Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

67 (8.3.1912) Zweites Blatt

Begugepreie: in Rarisrube und Bors geliefertviertelj.Mt.1.65, an ben Ansgabeftellen ab: bolt monatl. 50 Pfennig. gebon monatt berei ins Saus geliefert viertelj. Marf 2.22. Am Pofts dalter abgeholt Df. 1.80. Gingelmummer 10 Pfennig. Rebattion und Expedition: Ritterftrafte Dr. 1.

tion

Dit.

. Det .-

tellt.)

se 7

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

bie einfpaltige Betitzeile ober beren Raum 20 Pfennig. Reflamezeile 45 Pfennig.

mittags, fleinere fpateftens

Werniprechanichluffe: Expedition Mr. 203. Rebaftion Rr. 2994.

Zweites Blatt

Gegründet 1803

Freitag, ben 8. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 67

Die Flucht aus dem Staatsdienft.

Mus Berlin mirb uns gefchrieben:

Die Budgeifommiffion des Reichstags - und nach ihr auch bas Blenum - hat fich por einigen Tagen an ber Sand einiger befonders fraffer Falle mit ber fich häufenden Bahl von Uebertritten ber Beamten in ben Brivatbienft beschäftigt. Sie hat damit in der Tat eine Frage angeschnitten, Die wegen ihrer petuniaren, mie ihrer ethischen Bedeutung, nicht unterschäft merben barf und nachgerade anfängt, für unfer öffentliches Leben beunruhigend zu werden. Bas foll man bagu fagen, daß auf der einen Geite einem alten Rriegspeteranen, beffen Bruft das Giferne Rreug fdymudt, ber Chrenfold von 120 M im Jahre geftrichen wird, weil fein Jahreseintommen die ftolge Gumme von 600 - ichreibe fechehundert - Mart überfteigt, mahrend auf der anderen Geite ein Beamter von taum funfzig Jahren fich mit einer Benfion von 10 000 M gurudgieht, nicht etwa weil er frant ift, fonbern meil er in Brivatbienfte gu treten beabsiditigt, mo ihm ein Behalt von 30 000 M und barüber mintt? Das ift, felbft wenn man zugibt, daß hier zwei egorbitante Quenahmen einander gegenüber geftellt find - ber reine Sohn auf jede gefunde Staatsordnung, und icon die Tatfache, daß fo etwas möglich ift, zeigt deutlich, daß da irgend etwas faul fein muß.

Run ift es natürlich fo einfach nicht, ben Fehler

au finden. Die Berhaltniffe ber verabichiedeten Beamten find feineswegs fo glangend, daß da im allgemeinen etwas geandert werden tonnte. Man bente nur an das glangende Elend unter ben penfionierten Offizieren, Die es nach zwanzigjähriger harter Dienftzeit bis zum Sauptmann oder Major gebracht haben und nun innerlich verbraucht, jedenfalls zu alt, um fich in einen neuen Beruf hineinzuarbeiten, von ihrer tärglichen Benfion ihr Leben friften muffen. Bir Deutschen find ja ein fehr militärfrommes Bolt, beshalb trauen wir uns an dies Rapitel nicht sonderlich gerne heran, begrügen uns fogar meiftens damit, wenn vom Regierungstisch verfichert wird, die Schlagfertigfeit der Armee und Die Befahr einer Ueberalterung des Offigiertorps machten diefe maffenhaften Benfionierungen erforderlich. Und doch wird fich bas auf die Dauer nicht durchhalten laffen, ber Benfionsfonds des heeres allein ift icon heute auf weit über hundert Millionen geftiegen und bebeutet für bie Steuerzahler eine ftarte, ftetig fteigende Beluftung, beren Sohe bei ben ohnehin nicht glangenden Finangen des Reichs fich immer fühlbarer macht. Und der objettive Beobachter wird sich doch der Erwägung nicht verschließen fonnen, daß eine Berabschiedung in bem Umfange, wie fie heute üblich ift, in teiner Form gerechtfertigt werden tann. Die Miggunft ber Borgesetten, der Zufall und Konnettionen spielen heute in unserer Urmee eine viel zu große Rolle. Da heraus, mit einem Federstrich über Existenzen entichieden. Wir haben schon zu oft Fälle erlebt, wo zwangsweise verabschiedete Offiziere sich später als hervorragend tüchtige Menschen bewährt haben, als daß nicht eine gute Portion Stepfis am Plage mare, ob alle Berabschiedungen wirklich im Interesse bes Dienftes unbedingt notwendig find. hier einzusegen muß eine Aufgabe des Reichstags fein, wenn auch die Schwierigfeiten, die aus einem Ronflitt mit ber Rommandogewalt des Kaisers entstehen können, nicht zu unterschätzen find.

Immerhin nehmen die Offiziere eine Sonderftellung ein, neben ihnen die fogenannten "politischen" Beamten, die auch ftets gewärtig fein muffen, daß fie eines Tages zwangsweise in den Ruheftand abchoben werden. Der Reichstanzler, die Staatsefretare, die Minifter, und wohl auch noch die Minifterialdirektoren — daneben in Preußen die Landräte gehören in Diefe Rubrit. Sie leben ftandig unter der Gefahr, daß fie eines Tages den freundlichen Bint erhalten, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, ein Graf Posadowsty ift wohl das typische Beispiel, wie fo etwas über Nacht tommen tann. Damit wird man sich abgefunden haben, denn eine neue politische Situation erfordert felbft im tonftitutionellen Staat unter Umftanben neue Manner, die noch tein langes Sündenregifter mit sich herumschleppen. Das hat auch Fürft Bulow erfahren muffen, der in feiner rosenumsponnenen Billa Malta sinnreiche Betrachtungen über ben Wechsel alles Irdischen anstellen mag. hier bietet die Benfion ein berechtigtes Mequivalent; Beamte, die als ein Opfer politischer Berhältniffe fallen, haben berechtigten Unfpruch barauf, daß wenigstens ihre finanzielle Bersorgung auch später bom Staat übernommen wird.

Neben ihnen aber steht die große, und leider stetig wachsende Zahl derer, die freiwillig aus dem Staatsdienst ausscheiden, weil sie anderweitig besser vorwarts zu kommen hoffen. Dagegen ift an sich nichts du fagen, in unferer materialiftifchen Beit will fchließlich jeder Geld verdienen und hat daher auch das Recht, jede Chance zu nuten, die sich ihm bietet. Man mag es bedauern, aber die Berhältniffe find eben stärker. Der Charafter als Staatsbeamter erfreut fich nicht mehr ber alten Bertichagung, und damit ift eine ber haupttriebfebern fortgefallen, womit ber Staat feine Beamten halten tonnte. Ingwischen hat die Industrialisierung Deutschlands große Fort-

fcritte gemacht, und die großen Intereffenverbande, | wie die reichen Banten find wohlhabend genug, ihren leitenden Berfonlichfeiten Behälter gu bieten, mit benen ber Staat niemals tonfurrieren fann. Biergig, fünfzig, ja über hunderttaufend Mart Jahreseintommen find heute feine Seltenheit mehr, und der fie gablt, hat naturgemäß unter ben Tüchtigften bie Musmahl. Rann man es ba einem Beamten perbenten, wenn er bei foldem Ungebot feine immerhin befcheis ben dotierte Stellung aufgibt und fich bem golbenen

Strom in die Urme wirft? Bang gewiß nicht, bas ift er häufig genug ichon feiner Familie ichuldig. Much ber Staat hat alfo bamit gu rechnen, daß ihm feine fähigften Beamten fortgenommen werden, und er bat nicht einmal ein Mittel, fich bagegen zu wehren, denn er tann nicht die Fähigteit ber einzelnen bezahlen, fondern ift mit feiner Behaltsftala an den Durch= schnitt gebunden.

Aber er hat aud, nicht gerade nötig, feinen Beamten die Flucht aus dem Staatsdienft zu erleichtern, und

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Stimmungsbild aus dem gestrigen Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 7. März. Endlich hat sich der Reichstag nun doch entschlossen, das Gehalt des Staatssekretärs Delbrück zu bewilligen; denn mehr als 5 Redner von jeder Fraktion konnte man beim besten Willen nicht gut porschicken. Genosse Beus hatte die undankbare Aufgade, sich durch die wim-melnden Bidersprüche seiner 4 Borredner hin-durchzuwinden, bewies dabei aber bei weitem nicht so viel Geschick, wie in der Propagierung seiner Lieblingsidee, der neuen 300-Beltsprache. Dagegen hat Berr Bfeiffer vom Bentrum, megen feiner kunftlerifchen Reigungen ber "Runft-Pfeiffer" genannt, fich feither mit Erfolg ber schärferen Ionart angepaft, die in feiner engeren Seimat Bagern heute modern ift und brillierte in einer giemlich fchroffen Bolemik gegen die Liberalen. Graf Ra den Konservativen macht den aussichtslofen Bersuch, ben Freisinnigen Gothein zum Sochschutzöllner zu bekehren. Dann geben noch zwei neue Männer ihre Bisitenkarte ab, ber Nationalliberale Götting und der Freisinnige Beinhausen, der ehemalige Nationalsoziale und Generalsekretär der Freisinnigen Bereinigung, der sichtlich unter Lampenfieber zu leiden hat. Dit ihm endlich ift die Rednerlifte erschöpft und ein hörbarer Stoffeufger ber Erleichterung geht burch bas Saus, als der Prafident das Behalt des Staats sehretärs für bewilligt erklärt. Den Anstrengungen einer achttägigen Redeschlacht ist eben selbst ein Parlamentarier nicht gewachsen. Die Abstimmung über die Leporello-Liste von Resolutionen erspart man sich für die dritte Lesung und kann deshalb verhältnismäßig früh nach Hause gehen.

Die Reichstagspräfidentenmahl.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 7. Marg. Ueber die morgen ftattfindende Prafidentenmahl ift bis gur Stunde gmis fchen ben Parteien eine Bereinbarung nicht erzielt worden. Es mehren fich die Ausfichten dafür, bag mahl zwischen dem Bentrumsabgeord. Gpahn und bem Freifinnigen Raempf kommen wird, wobei ber Freifinnige mit Silfe ber nationalliberalen gewählt werden dürfte. Es ist nicht anzunehmen, daß fich nach ber Stimmung, die gegenwärtig auf der Rechten herrscht, die Konservativ-Kleris halen an der weiteren Bahl nicht beteiligen merben. Man darf damit rechnen, daß der erfte Bigepräsident aus den Reihen des Bentrums und der zweite aus den Reihen der Konfervativen gemählt wird. (Bon anderer Geite wird berichtet, daß Baafche (natl.) zum erften Brafiben: t n, Gpahn (3tr.) jum 1. Bigeprafidenten, Dietrich (konf.) zum 2. Bigepräfidenten gemählt werden murde, für letteren entl. auch Dove (Fortschrittl. Bp.), vorausgesett, daß die mehr linksftehenden Parteien an einem Brafidium teilnehmen wollen, von dem die Gogialdemokratie völlig ausgeschlossen ist.)

Mus dem Bundesrat. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Marg. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde ber Entwurf eines Befoldungsund Benfionsetats ber Reichsbantbeamten für bas Jahr 1912 dem zuftändigen Ausschuß überwiesen. Dem Entwurf eines Befeges betreffend Feststellung eines Rachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1911 murde die Buftimmung erteilt.

Der Raifer in Cughaven.

(Eigener Drahtbericht.) Cughaven, 7. Marg. Die Garnison von Cughaven murbe heute vormittag 9.30 Uhr alarmiert. Die Strandbatterie eröffnete fofort bas Feuer in Gegen 10 Uhr verließ der Raifer die "Deutschland" und ging an Bord ber "Billkommen". Schiff legte an bem festlich geschmückten Safen-hopfe des neuen Safens an. Der Raifer begab sich, vom Bublikum mit Sochrufen begrüßt, bei schönem Better im Automobil durch die festlich geschmuch ten Strafen über Fort Brimmerhorn nach Fort Rugelbake. Bier fand ein Scharfichiegen in Gee nach schwimmenden Zielen ftatt. Später besichtigte ber Raifer eine Reihe von Berhen. Um 12 Uhr begab fich ber Monarch mit bem Bringen Seinrid und Befolge gur neuen Barnifonskirche. ferlichen Automobil hatten auch Staatsfehretar von

Tirpit und ber General der Infanterie von Molthe Blat gefunden. Der Raiser besichtigte die Rirche und ließ sich über die gemachten Stistungen und Schenkungen insormieren. Darauf hielt ber Raiser im Kasino eine Besprechung mit ben anwesenden höheren Offigieren ab und speiste im Kasino beim

Curhaven, 7. Marg. Beim Frühftud fag ber Raifer zwischen Admiral Graf v. Baudiffin und dem Bigeadmiral Schad, ihm gegenüber faßen Staatsfefretar von Tirpig und der Chef des Zivistabinetts von Balentini, welcher gum Bortrag hier eingetroffen ift. Der Raifer begab fich gegen 3 Uhr an Bord ber "Deutschland" zurud. Bizeadmiral Schad erhielt ben Stern zum Roten Ablerorden 2. Rlaffe. Seute abend findet an Bord der "Deutschland" beim Raifer Tafel ftatt, gu der auch die Burgemeifter von hamburg Dr. Burchardt und Dr. Schröder geladen find.

Dupligität der Ereigniffe.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 7. Marg. R. Mmundfen ift von feiner Subpolarexpedition nach Sobart-Town guruckigekehrt, hat aber noch keine Mitteilungen über seine Reise gemacht. — Auch die englisch Sübpol-Expedition Scott ist in belebte Regionen zurückgekehrt. Ob eine von beiden den Südpol erreicht hat, wird fich in ben nächsten Tagen entcheiden. Rach einer Meldung bes Londoner "Daily Expreß" aus Wellington (Neuseeland) erklärte der Südpolarsorscher Amundsen, daß Kapitan Scott den Südpol erreicht habe.

Der frangöfische Flottengefety-Entwurf.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 7. Marg. Die Genatstommif. fion für Marineangelegenheiten stimmte bem Flottengesegentwurfe in bem von der Rammer bereits genehmigten Wortlaut zu.

Frankreichs fünfte Baffe.

(Eigener Drahtbericht.)

Baris, 7. Marg. Die beiden Musich uffe für glugmefen (von Rammer und Genat) hielten heute eine gemeinsame Sitzung ab, in der der Bunfch ausgesprochen murde, daß die von der Regierung für die Ausgestaltung des Flugwesens ver-langten Kredite ohne Ausschub angenommen und daß der vom Kriegsminister vorgelegte einheitliche Befegentmurf mit größtem Gifer erörtert mer-

Italienifch-türfifcher Krieg. (Eigener Drahtbericht.)

Tripolis, 7. Marg. Beitere Einzelheiten über den Rampf bei Berghebam von General Reifoli lauten bahin, bag ber Rampf bis in die Morgenftunden des 6. Marg dauerte. Die Ungriffe waren fehr zahlreich und fehr heftig und wurden von Paufen unterbrochen, mahrend welcher ber Beind immer neue Berftarkungen porrucken lief. Die feindlichen Truppen bestanden aus Arabern und regulären Turken und murben auf mehr als 3000 Mann geschätt. Die von ben Italienern und ihren Rundichaftern gemachten Befangenen begiffern die feindliche Starke noch höher. Die Italiener hatten ein Infanterie-Bataillon, ein Alpen-bataillon, zwei Berfaglieribataillone, zwei Feld-artilleriebataillone und eine Gebirgsbatterie ins Feld geschicht. (Giehe auch die Rubrik.)

Die dinesische Republik.

(Eigener Drahtbericht.)

Beking, 7. Marg. (Reuter.) Raub und Blün-berung bauern in Schantung an und breiten sich weiter nach Norden aus. Es sind dort nur 6000 ausländische Goldaten, mahrend fich 100 000 gut bewaffnete dinefifde Golbaten bort befinben, bie, wenn bie gegenwärtigen Birren fort-bouern, ungestraft bie Safen in Gefahr bringen können. Es herricht allgemein der Bunich, einige taufend Mann ausländischer Truppen in ben Safen ftationiert merden und bag Japan die Ueberführung größerer Truppenmaffen porbereiten moge.

(Eigener Drahtbericht.)

Tientfin, 7, Marg. Gin frangöfifcher Rreuger hat Geefoldaten in Taku gelandet. Der ame = rikanische Rreuger "Cincinnati" wird dort ein Transportschiff mit 200 amerikanischen Geesoldaten am Samstag erwarten. (G. auch obige Rubrik.)

Weitere Depeichen fiehe "Cekte Nachrichten".

die heutige Rummer unferes Blattes umfaßt 16 Seiten.

bas tut er, wenn er ihnen noch eine Benfion nachwirft, wozu er nicht einmal berechtigt ift. Die Benfion ift urfprünglich nicht gedacht als ein Entgelt bafür, daß ber Staat seine Angestellten schlechter bezahlt als die Brivatgesellschaften, fie ift gedacht als Berforgung für bas Alter oder die Dienftunfahigfeit, fie ift alfo im eigentlichen Sinne ein Ruhegehalt. Und bementsprechend foll fie auch nur bewilligt merben, wenn der Beamte fein fünfundfechzigftes Lebensjahr erreicht hat, oder wenn er nicht mehr in ber Lage ift, die Funktionen feines Dienftes voll zu erfüllen. Statt beffen aber geht man heute bagu über, eine Dienftunfahigfeit gu tonftruieren, wenn ein Beamter fich migliebig gemacht hat und beshalb von feinem Boften entfernt merben foll. Go wird auch in dem pon uns eingangs angezogenen Beifpiel in Regierungstreifen ergählt, bag men ben Beamten gerne hatte los fein wollen, weil fich zwischen ihm und feiner vorgefetten Behörde Differengen ergeben hatten, und weil man die Stellung für einen anberen Beamten frei haben wollte. Mus folden Brunden aber einen Beamten, ber noch im Bollbefige feiner Rrafte ift, ju penfionieren, bas ift ein Berfahren, das mit dem Wortfaut und dem Sinn des Befetes in flarem Biderfpruch fteht. hier Bandlung gu ichaffen, ift eine dringende Notwendigkeit. Gewiß foll der Staat niemanden gegen feinen Billen halten, aber er hat bann auch teine Beranfaffung ihm eine Penfion zu zahlen. Wer anderswo weiter zu tommen glaubt, der hat fein gutes Recht, aus dem Staatsdienfte auszuscheiben, aber er verwirtt damit zugleich den Anspruch auf das Ruhegehalt, das jetzt nur dagu dient, ihm den Ruden gu beden und ihn in feiner privaten Dienftftellung von Unfang an unabhängiger gu ftellen. Dazu aber ift ber Staat, por allem aber ift das Geld der Steuerzahler nicht da.

Rundichau.

Mus dem reichsländischen Parlament.

In der Zweiten Rammer des reichsländischen Bandtages verlangte der Abgeordnete Beirothes Aufflarung von der Regierung über eine Meußerung des badifchen Minifters des Innern in der badifchen Zweiten Rammer, wonach bei ber Rheinregulierung eine Ueberichreitung pon 857 000 M vorgekommen sei, die nach Behauptung der badischen Techniter auf Richteinhaltung des ursprüngsiche Bebauungsplanes und daher von Baden nicht zu Staatsfefretar Born von Bulach erwiderte, daß noch teine offizielle Mit-teilung darüber vorliege und man daher von einer Befprechung absehen muffe. Jedenfalls werbe die Regierung darauf bestehen, daß Baden 40 Prozent der Rheinregulierung vertragsmäßig zahle. Man hoffe, daß sich alles in Güte erledigen lasse.

Ungenommen wurde in zweiter Lejung ber Etat ber Bertretung beim Bundesrat, mobei der Rommiffionsbeschluß auf Streichung des Rredits eines zweiten Bertreters beim Bundesrat gegen die Stimmen der liberalen demokratischen Fraktion burdbrang. Staatsfefretar Freiherr Born v. Bulach erklärte, man werde versuchen, mit einem Bertreter auszukommen; sehe man aber, daß das nicht ginge, so würde man zur Wahrung der Landesinterffen den Etat überschreiten muffen. Sierin faben die Abgeordneten Wetterlé und Beirothes eine Berlegung des Budgetrechts der Rammer und eine Drohung. Dieser Auffassung trat jedoch der Staatsfetretar entgegen. Darauf murbe in zweiter Befung angenommen ber Etat der Forstverwaltung nebft Refolutionen, von denen die eine die Regierung erfucht, famtliche abminiftrative Jagden zu verpach Die Rechte verlangte die Berpactung Raiferjagd bei haslach. Unterftaatsfetretär Röhler erflärte ,nachdem der Raifer auf diefe Jagd verzichtet habe, sei diese Resolution gegenstandstos.

Eisenbahnarbeiter und Sozialdemofratie.

Muf eine Unfrage des Abgeordneten Raab (Gog.) in der heffischen Zweiten Kammer betreffend ben Er-lag der Gienbahndirektion Maing, wonach ben Arbeitern der Eisenbahnverwaltung bereits bei ihrer Unnahme die besondere Stellung jum Bewußtfein gebracht werden foll, welche bie Arbeiter einnehmen, und die Beichrantungen, denen fie in begug auf die Arbeitseinftellung und die Beteiligung an fogialbemotratischen und anderen ordnungsfeindichen Beftrebungen unterworfen find, erfarte ber Finang minifter Braun, die Großherzogliche Regierung fei mit diefem Erlag volltommen einverftanden, auch wenn fie porher darüber nicht gefragt worden fei. Für diefe Stellungnahme ber Regierung fei die Rudfichtnahme auf die Befonderheit des Staatseisenbahnbetriebes maßgebend; nicht beeintrach= tigt werde dadurch das Reichsgesetz über die Bereinsund Berfammlungsfreiheit und ebensowenig werde badurch das Roalition srecht eingeschränkt, dieses ein wirtschaftliches und tein politides Recht fei.

Die erste deutsche Expedition nach Neu-Kamerun.

Die erfte Expedition, die in erfter Linie miffenschaftlichen Forschungen dienen und daneben auch die wirtschaftlichen Berhältnisse in dem neuerworbenen Schuggebiet flaren foll, wird nicht vor Ottober diefes Jahres von der Deutschen Rolonialgefellschaft nach Neu-Ramerun entfandt werden. Das Rolonialwirtschaftliche Komitee wird entweder gleichzeitig eine Expedition mit der der beutschen Rolonialgesellichaft abgehen laffen, oder, mas mahricheinlicher fein durfte,

später die Erforschung vornehmen, die lediglich wirtschaftliche Zwede zu verfolgen hat. Die Expedition der Deutschen Kolonialgesellschaft soll einen größeren Umfang annehmen und wird erhebliche Mittel er-211s Leiter ber Expedition durfte Major a. D. Langheld in Frage tommen, ber fich mit Recht des Rufes eines hervorragenden Renners Rameruns erfreut und die dortigen Berhaltniffe gut überbliden fann. Rabere Beftimmungen über die Teilnehmer, den Ausgangspunft der Forschungen usw., find aber im Gegenfat zu anderen Melbungen noch nicht getroffen morden. Die gegenwärtig in Ramerun tatige Expedition unter Brofeffor Thorbede ift lediglich ethnographischer und geologischer Studien halber von der Deutschen Kolonialgesellschaft abgesandt worden und hat mit einer Erforschung der Gebiete Neu-Kameruns nichts zu tun. Sie poraussichtlich ihre Rudreise antreten, bevor die Erpedition ber Deutschen Kolonialgesellichaft in Ramerun eintrifft. Eine porherige Entfendung von Expeditionen, Die in Blättern verzeichnet wurden, tann icon beshalb nicht erfolgen, weil die politischen Fragen, die mit der Erwerbung von Reu-Kamerun gusammenhangen, zwischen Deutschland und Frankreich noch micht geregelt find und bie Ratifigierung des Bertrags noch nicht erfolgt ift.

Die erfte beutiche Diamantichleiferei.

Durch ben Besuch bes Staatssekretars vom Reichskolonialamt Dr. Golf in Hanau ift die Aufmerksamkeit wiederum auf die eigenartige, in Deutschland nur an wenigen Plätzen vorhandene Diamantichleiferei-Induftrie gelenkt morben. Bon Interesse durste daher sein, zu ersahren, daß in Hand die Biege dieses Industriezweiges gestanden hat. Es war im Ansang der siedziger Jahre, als der Sandel mit Edelsteinen, der fich neben der Bolds und Gilberwaren-Industrie zur Gelbständig-keit entwickelte, eine bedeutende Belebung durch die Ausbeutung der im Jahre 1867 entdeckten Diamantenfelber von Rimberley erfahren hatte. Balb machte fich ein Mangel an Schleifereien bemerkbar. Umfterdam mit feinen gleichsam monopolifierten Schleifereien konnte ben Aufträgen nicht mehr nachkommen. Da wurde am 17. Januar 1874 in Hauftentielt. Die Brüderpaar Houn die erste deutsche Diamantschleiserei gegründet, ein Unternehmen, das als voraussichtlich großen Ersolg versprechend begrüßt werden konnte. Tatkräftig wurde es durch geführt, andere Schleifereien entstanden noch, und auch auswärts wurden berartige Betriebe gegrun det, so daß dieser Fabrikationszweig in Deutschsland im Jahre 1888, also 14 Jahre später, schon 500 Arbeiter beschäftigte. Die an auswärtigen Plähen, so in Pforzheim und Idar gegründeten piagen, so in Psorzheim und Idar gegründeten Schleisereien murden ansangs ausschließlich mit Arbeitern betrieben, die in der ersten Diamantsschleiferei von Gebrüder Houn in Sanau angelernt

Aleine Aundschau.

Dr. Golf in Hanau. Die Konserenz, welche der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Golf in Hanau mit Bertretern der Behörden, der Handelskammer und der Diamant-Industrie abgehalten hat, behandelte die Klagen deutscher Abnehmerkreise über die zurzeit recht ungünstige Berwertung der südwestafrikanischen Diamanten durch die Diamantenregie. Insbesondere wurde beklagt, daß von der Regie den deutschen Unternehmungen nur 5 Prozent offengehalten werden, während volle 95 Prozent dem holländischen Syndikat zu einem um 5 Prozent billigeren Preise überlassen würden. Ferner wurde verlangt, daß den deutschen Arbeitern mehr Berdienst an den Schleissichnen sürdentschen Berdienst an den Schleislöhnen sir deutsche Steine zugute kommen müsse, als disher. Es wurden verschiedene Borschläge gemacht, die der weiteren Prüsung der Regierung unterliegen.

Das Bezirkspräsidium in Met. Als Nachsolger v. Zeppelins kommen nach Blättermeldungen in Betracht der Straßburger Kreisdirektor Frhr. v. Gemmingen und der Colmarer Bezirkspräsident v. Puttkamer, wenn auch letzterer wegen seiner Haltung zur Sozialdemokratie bei den Wahlen beanstandet werden wird.

Aus den Parteien.

Mus der nationalliberalen Partei.

Der Berein der nationalliberalen Jusgend in Frankfurt a. D. hat die Bahl eines Sozialdemokraten in das Reichstagspräsidium einstimmig misdilligt, wie es ähnlich dieser Tage bereits der nationalliberule Berein in Stralsjund getan hat. Dagegen haben die beiden nationalliberalen Bereine in Halle a. S. die Reichstagsfraktion ersucht, niemals in ein Reichstagspräsidium einzutreten, "das unter Aussichaltung der Linken nur vom "schwarzsblauen Block" gebildet wird."

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann hatte in einer Rede in Ossenbach sich lt. "Röln. 3tg." bahin ausgesprochen: Die Fraktion der nationalliberalen Partei im Reichstag hat es einmütig sür zulässig erklärt, daße ein Sozialbemokrat ins Präsibium des Reichstages gewählt wird. Hierzu sügt die nationalliberale "Biesb. 3tg.", welche dem Reichstages ge ord neten Bartling nachesteht, einige ergänzende Bemerkungen bei, die geeignet sind, den Sachverhalt weiter zu klären; insbesondere über die Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsfraktion auszuklären. Sie schreibt: "Bir können dem gegenüber auf das bestimmteste erklären, daß diese Behauptung des Berrn Dr. Stresemann unrichtig ist und daß die nationalliberale Fraktion es lebhast bedauert, daß ein Mitglied des Geschäftsssührenden Ausschusse der nationalliberalen Partei— und das ist Herr Dr. Stresemann heute noch— eine derartige unrichtige Behauptung ausgesprochen den hat.

Das Zentralwahlkomitee ber nationalliberalen Bartei ber Proving Bestfalen hat eine Resolution angenommen, in der das Berhalten der Fraktion des Reichstags bei Gelegenheit ber Brafibentenmahl bedauert wird. Es fei eignet, den Jusammenhalt in der Partei ernstlich zu gefährden. In der Resolution heißt es: "Gänz-lich unbegreislich ist es, daß eine größere Anzahl unserer Freunde für einen Mann wie Bebel als Erften Prafidenten des Deutschen Reichstags hat stimmen können. Ber diesen sanatischen Bekämp-fer des nationalen Staates und der Monarchie zur höchsten Bürde des deutschen Bürgertums berufen will, vergist alle nationalliberalen und liberalen Ueberlieferungen ber Bartei und läuft Gefahr, sich außerhalb berselben zu stellen. Auch die Bahl bes herrn Scheidemann jum Bigeprafibenten konnen wir nicht billigen. Bir erblicken in ihr eine weis tere verderbliche Folge des Drangens der jung-liberalen Elemente nach links, das die Grenzlinie gegenüber ber Umsturzpartei zu verwischen und badurch ein verständiges Zusammenarbeiten mit den rechtsgerichteten Parteien zu verhindern fucht. Den großen, Aufgaben, welche ber Reichstag auf bem Gebiete der Sicherheit nach außen und der Fortsentwicklung einer gesunden Wirtschafts und Sozialpolitik im Innern zu lösen hat, stet die Sozial-demokratie wie bisher, so auch heute weiter ab-lehnend gegenüber. Deshalb können diese Ausgaben nur erfüllt werden in bem einmütigen Bujamennarbeiten aller bürgerlichen Parteien und insbesondere aller gemäßigten Elemente von rechts und links. Wir können daher unsere Freunde im Reichstag nur dringend bitten, die Bolitik der Stimmungen und Berstimmungen - mögen sie

auch nach den schweren Bahlkämpsen erklärlich ersicheinen — beiseite zu lassen und unser Programm, das Baterland über die Bartei, auch jest in die Tat umzusesen. Alle unsere Freunde im Lande aber sordern wir dringend auf, der alten Fahne treu zu bleiben und mit ihr die alten großen Bennigsenschen Joeale hochzuhalten, in deren Sinn Bismarch unter Betonung einer starken preußischen Monarchie das Deutsche Reich aufzrichtete."

In einer Berfammlung bes Rolner Bereins der nationalliberalen Jugend ift einftimmig die Abfendung der folgenden Entschliegung an die nationalliberale Fraktion bes Reichstages beschlossen worden: "Der Ausgang ber Reichstagswahl hat bewiesen, daß die Nationalliberale Partei, wenn sie ihre liberalen Prinzipien vor dem Bolke vertritt, eine politische Organisation ist, die einen sehr großen Teil des Bürgertums zusammenschließen kann. Goll eine gedeihliche Entwicklung ber Rationalliberalen Partei für die Bukunft ge fichert fein, jo bedarf es einer entichiedenen Betonung ber freiheitlichen Grundlage bes nationalliberalen Barteiprogramms wie auch ernsthaster Arbeit im liberalen Sinne. Nur dann kann eine politische Partei dauernd Bertrauen gewinnen und erhalten, wenn sie zeigt, daß sie bestimmte Ziele hat und von dem Bege auf diesem Ziele nicht abzugehen entschlossen ist. Daß die Nationalliberale Bartei als eine Mittelpartei in eine außerordentfdmierige Situation immer wieber kommen muß, da fie ein Buffer zwischen den extremen Un-schauungen auf ber rechten wie auf der linken Seite darstellt, ift auch uns bewußt. Um so mehr halten wir es für ersorberlich, daß die Lehren der legten Bahl beherzigt werden und daß unsere Par-tei sich in den Bahnen weiter bewegt, die ihr der Bille des Bürgertums gewiesen hat. Daran darf auch nichts andern, daß in der Partei immer wie-der die Stimmen an die Deffentlichkeit kommen, die einen Anschluß nach rechts suchen.

Bir sehen es als eine Konsequenz der Haltung der Partei an, daß sie auch mit einem Sozialdemokraten im Präsidium des Reichstags den Borsitz zu führen bereit ist. Bir halten es sür notwendig, daß die nationalliberale Fraktion mit unzweideutiger Klarheit ausspricht, daß sie das Präsidium im Reichstage übernehmen will, auch mit einem Sozialbemokraten als Bizepräsidenten, wenn dieser Sozialdemokrat sich den disher üblichen Pstichten des Präsidenten in vollstem Umsange unterwirft. In dieser Beziehung der Sozialdemokratie eine Konzession zu machen, würden wir nicht für richtig halten; es darf aber die Dessentlichkeit nicht im Iweisel darüber bleiben, wie die Rationalliberalen sich dau dieser Frage stellen, welche Borschläge sie den Sozialdemokraten machen werden und welche Stellung die Sozialdemokratie einnimmt. Ist die Sozialdemokratie zu praktischer Arbeit in dem Rahmen unserer parlamentarischen Berhältnisse nicht bereit, so darf die Rationalliberale Partei, nachdem sie ihren Billen kundgetan hat, mit Ruhe das Urteil der Bähler abwarten."

Der große Borstand des Nationalsliberalen Bereins zu Magdeburg hat zur Präsidentenwahl im Reichstag Stellung genommen und den Abg. Schiffer ersucht, solgenden einsstimmig gesaßten Beschluß der Reichstagsfraktion zu unterbreiten: 1. Bei der Präsidentenwahl darf auch nicht eine einzige Stimme für die Sozialbemokraten abgegeben werden. 2. Der Eintritt in ein Großblochpräsidium ist unter allen Umständen unzulässig, in ein schwarzsblaues unerwünscht. 3. In letzterem Kalle ist eine Richtbeteiligung der Frakstion am Präsidium vorzuziehen.

Was in der Welt vorgeht

Die schon so häusig gerügte Unsitte des Spielen mit Schiehwassen hatte in Düsseldorf den Tod eine hossungsvollen 12jährigen Knaben, Sohn eine achtbaren Bürgersamilie, zur Folge. Das Bor kommnis ist umso betrübender, als der im gleichen Miter stehende Täter mit einem erschreck en der Le icht sin n zu Werke gegangen ist. Ohne meteres schoß er in der Rähe der Gresenberger Wadden aus einer Flobertpistole in eine Gruppspielender Knaben. Als der 12jährige Emil Zitterries: "Was, du willst schiehen?", erhielt er eine Schuß in die Brust, der seinen alsbaldigen Tocherbeisührte. Durch einen dritten Schuß wurden noch ein Knabe erheblich am Bein verlest. Der jugendliche Täter, Sohn eines hiesigen höheren Beamten, strafrechtlich verantwortlich gemacht werden kann, steht noch dahin; das gerichsliche Bersenten ist eingeleitet. Jedensalls sordert das Umglick wiederum die ern stese Mahn ung die Eltern, jugendlichen Bersonen keine Wassen zu geben, auch strengstens darau zu achten, daß sie sich solche nicht verschaffen kön

Berirtie Jugend. Der 16jährige Sekundane Blume aus Frankenhausen (Knjfhäuser) wurde in der Kyffhäuser) wurde in der Kyffhäuser) wurde in der Kyffhäuser. Der Grund zu der Tat ist in der Juste weisunge des Schülers von der Einsährig-Freiwilligen-Prüsung zu suchen. — In Altenessen willigen-Prüsung zu suchen. — In Altenessen willigen-Prüsung zu suchen. — In Altenessen erziehung gegeben werden sollte, weil ihm dies von Spielgenossen auf der Straße vorgehalten worden war. — Die Schüler des kroatischen Symnassischen Sie wis erziehung kenten kein der kroatischen Gymnassischen dei den letzten regierungsseindlichen Rameraden bei den letzten regierungsseindlichen Demonstrationen verhastet worden sind. Die Gymnassiassen der Gehoarmer, das die Lehrer in die Klassenzimmer gelangen. Der Direktor telephonierte nach der Gendarmerie Daraussin erschienen 30 Gendarmen, um nötigen salls die Ruheftörer zu zerstreuen. Bon den Gymnassiasten wurden einige wegen Widersehlichkelt verhaftet.

Durch den Fahrstuhl germalmt. In Berlin stig der Maler Stelzer auf dem Grundstück der städtischen Gassadrik in der Danzigerstraße troß gegenteiliger Instruktion von dem Tragkord des unbenutzten Fahrstuhls und begab sich in den Racbarschacht hinad. In diesem Augenblick kam der Fahrstuhl abwärts. Der Brustkasten wurde dem Unglücklichen zermalmt.

Tödlich verbrannt. In den Linoleumwerken Rigdorf. Chersmalde in Heegermühle sing beim Prodieren einer neuen Mischung ein Dekesselle Feuer, wobei 5 Arbeiter tödlich verbrannten. Drei wurden schwer, eine größere Anzahl Arbeiter leichter versetzt. — In Duisburg sind bei einer Kesselzplosion auf der Hütte "Phönig" 8 Arbeiter schwer verbrannt.

Die Zigeunerjagd in der Rhön verlief ergebnis los. Dagegen wurden in Sachsenhausen (Kreis Ziegenhain) drei Zigeuner verhaftet, die verdächtig sind, zu der Zigeunerbande zu gehören, die den Körster Romanus erwordete. Ferner wurde bei Altenkirchen im Westerwald eine Zigeunerbande von 20 Köpfen sestgenommen.

Ein Professor in Erstickungsgesahr. In Bien brach in der Wohnung des Orthopäden Lorenz ein Stubenbrand aus, dei dem der berühmte Prosessor in Erstickungsgesahr geriet.

Eisenbahnunglück in Kanada. Ein Pullmanmagen der kanadischen Nordbahn entgleiste bei der Station Pribce Albert im westlichen Kanada beim Passeren einer Brücke und stürzte aus einer Höbe von 20 Metern in den Sputh-Saskatschemansluf. Man besürchtet, daß 10 Personen ertrunken sind

Ceipziger Megbrief.

Bilber pon der Ofterpormeffe.

(Nachdrud perboten.) Ceipzig, Anfang März. Alttraktionen! Das ift das Feldgeschrei, das in dem ungeheuren Gewoge ber Mustermesse von sebem Gesichte abzulesen ist. Die Kinder sind die eifrigsten Meßbummler. Man hat seinen Spaß an diesen kleinen Weltburgern, wenn man sich durch den Riesenverkehr ber hauptftragen hindurch brangt, umgeben von dem bunteften Aufwand von moderner Reffame. Bfiffige Rerichen von brei, vier ober funf Jahren fteben an ber Goffe ober am Rinnftein, taum daß fie bie Rafen burch die schmalen Luden brangen tonnen, die in ber quirlenden Maffe ber ftehenben und gehenden Baffanten freibleiben. Belch eine Begeifterung, welch ein Erftaunen geht über ihre Befichter, wenn ein lebensgroßes, ausgestopstes Kamel beritten von kleinen Abenteuerern ihres Geschlechts, im Zuge der wandelnben Reffame porbeigefahren wird, eine Biraffe, ein Bferd, ein Bar ober fonft ein Tier in getreuer Rachahmung. Es ist seltsam, immer gleich faszinierend ift diefe munderbare Durcheinanderbewegung des von geschäftlichen Prinzipien geleiteten Menschenheeres mit dem Muf und Ab der verschiedenften Befahrte. Man fonnte meinen, es wurde ein narrifches Feft gefeiert. Die Saufer find aufgeputt, als follte der Konig ber Gautler Einzug halten. Und doch fiegt in dem ganzen eine ernfte Bedeutung, gibt es doch die Berkörperung alles beffen, was dem Bolte zum Gebrauch als Wert-

zeug oder Schmud dienen soll.
Es ist jetzt allgemach sester Brauch geworden, die Dinge von künstlerisch-praktischen Geschetzpunkten aus zu prüsen, einen Gegenstand daraushin zu erproben, ob Rüstlichkeit und Schönheit in ihm einen harmonischen Ausgleich sinden. Sogar die kleinen Dreiskäse-Hochs, die unter der Menge sich herumdrücken und ihr ganzes inneres Leben gewissermaßen in Bestrachtung ausgehen lassen, schauen gegen früher schon mit weit schäreren Augen auf die Art und Form der Dinge und sie kennen ganz gut, was hier und da fünstlerischer Einsluß originell, edel und zum Zugreisen prächtig gestaltet hat. Wohl keine Institution der Welt bringt die Geschmacksunterschiede der Menge so sehr ans Licht, wie die Leipziger Mustermesse, denn wo man geht und steht, fordern Artisel, die vorbildlich sein sollen, zur Beurteilung heraus, und Kausmann, Künstler und Laie, Gebildete und Ungebildete vermischen auf tausendsache Weise ihre Aeuserungen untereinander, in den Straßen, auf den Plägen, in

den Meßpalästen. Bei den Ausstellern ist vielsach schon aus ihren Reklamemitteln zu ersehen, was man von ihren Mustern zu halten hat. Die Meßreklame bringt in jedem Iahre einige kleine Sensationen hervor, die ost als wunderliche Gebilde vors Auge treten. So sieht man jezt, aufsallend täuschend dargestellt, eine überlebensgroße Figur auf den Händen durch die Straßen gehen. Zwischen den gespreizt auswärtsstehenden Beinen ist das Reklamsschild der betressenden Firma, die auf diese Weise Interessenten anlocken will, angebracht. Die Figur erregt, wo sie nur erscheint, Aufsehen; die Kinder jauchzen, Erwachsene drängen sich, sie zu sehen, immer voran die Frauen, Mädchen und junge Burschen, die für den ganzen Tag von der Straße nicht weg zu bringen sind, als handle es sich hier um ein Schauspiel, von dem die ewige Seligteit abhängig ist. Beiß der Himmel nur, was sie darin sinden, die Reklamspapiere zu sammeln, mit einer Gier, als wären es kauter Hundertmarkschien. Zu dicken Ballen stapeln sie die Bapiere auseinander, und die ganze Straße entsang sieht man immer wieder Arme über Arme sich vorstrecken, Hände zugreisen, um weiße, gelbe, rote, blaue oder grüne Papiere an sich zu reißen. Es ist ein lächerlicher Spaß, der sich täglich wiederholt.

In dem Berkehrswirbel der Straßen taucht jetzt auch öfter eine neue gewichtige Gestalt auf: Der "fremdsprechliche" oder sprachtundige Schutzmann. Er ist an einem farbigen Band, das er um den Arm trägt, zu erkennen. Die Kultursprachen, Französisch, Englisch, Spanisch und auch Russisch und Esperanto beherricht der Gestrenge des Gesetzes nun in einem solchen Umsange, daß eine Verständigung zwischen ihm und den ausländischen Meßbesuchern möglich ist, und er sinder Gelegenheit, sich als ein Mann von

West zu zeigen.

Man geht und steht, guckt sich die Augen aus, trottet hinter Tausenden von Menschen aller Klassen her und eh man sichs versieht, ist man durch so und soviel Höse mitgerissen, hinein in Meßpaläste, heraus und wieder hinein, und schließlich weiß man nicht mehr, wie einem der Kopf steht. Diese Welt des Kausmanns ist sür jeden sehrreich, der sehen will, was alles diese Welt hervorbringt.

Seinrich Greter.

Aleines Zeuilleton.

Der verheiratete Beamte. In der neuesten Rummer der "Revue des Deux Mondes" verössentlicht der Akademiker Emile Faguet einen geistreichen Aussach über das Berhältnis Rießsches zu den Frauen, zur Liebe und zur Ehe und plaudert darin u. a. wie solgt: "Die Frauen sind zuweilen sehr dösartig. Das ist schlimm, aber es kann von großem sozialem Ruhen sein. Man kann über Sokrates und über die neue Richtung, die er der Menschheit gegeben hat, verschiedener Meinung sein, aber nicht über die Bedeutung diese Richtung. Nun hätte es aber überhaupt keine Richtung gegeben, wenn Zant hip pe ein gutes Beib gewesen wäre. Sokrates hätte nicht sein ganzes Leben auf den öffentlichen Pläten zugebracht, um den Athenern zu predigen, wenn es ihm zu Hause gefallen hätte. Aus der Bosheit der Aunthippe ist eine ungeheure geistige und moralische Kevolution hervorgegangen, vielleicht ein wirklicher Fortschritt. Benigstens glauben das manche. Ich möchte dazu

noch eine Randbemerkung machen. Man braucht nämlich nicht bis auf Cokrates zurückzugehen. Ich fprach kurglich mit einem hoben Bermaltungsbeamten, der mir sagte: "Ich stelle nur verheisrate et e Beamte an." — "Das ist ein sehr achtungswerter patriotischer Gedanke", erwiderte ich. "Das ist ganz und gar nicht patriotisch", entgegnete er, fondern einfach bureaukratifch. Der unverheis ratete Beamte benkt im Bureau nur an das Kaffeehaus oder an feine Bude, wo er Berfe machen kann. Dem perheirateten Beamten ift es mohl im Bureau, benn es ift ber einzige Ort, mo er por seiner Frau geschützt ift. Er will gar nicht nach Saufe gehen, fürchtet sich vielmehr davor. ben unverheirateten Beamten bedeutet das Bureau einen Ort ber Gklaverei, für den verheirateten eine Stätte ber Freiheit. merden also begreifen, daß ich nur Beamte nehme, bie verheiratet find." Die Bosheit der Frauen ift bemnach von einer beträchtlichen fogialen Rüglichheit. Dem geistreichen Akademiker, der das Bara-dore liebt, durfte es gewiß nicht schwer fallen, etliche Nachteile bes verheirateten Bureau-

beamten zu entbecken. # Much Manuftripte haben ihre Schidfale. Bie Bucher, jo haben auch Manuftripte ihre Schidfale, und zwar zuweilen fehr mertwurdige. Mehr als eine Seite der Literaturgeschichte verrat uns, daß Berleger manchmal gegen den rein buchhändlerischen Wert eines Werfes ebenso blind find, wie Theaterbirektoren ober ihre Dramaturgen gegen den Raffenwert eines ihnen angebotenen Buhnenftudes. Als George Ohnet feinen Roman "Der Suttenbesiger" geschrieben hatte und "an ben Mann" bringen wollte, fandten ihm die großen Barifer Berleger, einer nach bem andern, bas nuffript zurud, weil sie sich keinen pekuniären Erfolg bavon versprachen. In seiner bitteren Enttäuschung über die wiederholte Absage warf Ohnet eines Tages feine Arbeit in den Ramin, mo unter ber Miche noch das Feuer glimmte. In diefem Mugenblid betrat seine Frau das Zimmer und konnte, indem sie die Situation sofort überschaute, mit einem schnellen Griff das Manustript noch rechtzeitig vor der Bernichtung bewahren. "Bir haben doch Geld genug, das Buch auf eigene Kosten druden du lassen," bemerkte fie. Und fo gefcah es auch, jum beispiellofen Bewinn des Berfaffers und gur bereuenden Gelbftanflage ber Berleger, die ben "Süttenbefiger" gurudgewiesen und durch eigene Berblendung ben fetteften Biffen hatten entgehen laffen. hans Chriftian Underfen mußte bas Rifito bes Drudes feiner "Märchen" übernehmen, weil von den Ropenhagener Berlegern feiner eiwas damit zu tun haben mollte. Sternes "Triftram Shandy", das zu ben bedeutenbften Werfen der englischen Romanliteratur gehört, wurde von einem Berleger in Port als ungenießbares Zeug, das des Drudes nicht mert mare, verächtlich gurudgewiesen. Daniel Defoe reifte durch gang England von einer Stadt gur anderen, um einen Berleger für feinen "Ro binson Erusoe" zu sinden, jedoch vergebens, obwohl er damals als Schriftfteller schon einen geachteten

Namen hatte. Diese wenigen, bei uns wohl ziemsich unbekannt n Beispiele von merkwürdigen Manuskriptschicksen mögen genügen — zur Beherzigung sur alle Berleger, zum Trost verkannter Genies und zum Kopfschütteln aller Unbeteiligten, die natürlich klüger gewesen wären.

tt. Gold aus Sonnenstrahlen. Im Mai d. Is. wird die erfte Unlage gur Ausnugung der Sonnenfraft in ber alten Beft in der Rabe Rairo in Betrieb genommen werben. Die Maschinen bazu, die die Sonnenftrahlen in mechanische Kraft um feten, find diefer Tage aus Philadelphia angelangt. Die unternehmende Gefellichaft ift die "Gun Bower Company", die mit Erlaubnis des Rhedipe die Connenfraftanlage in Betrieb feken und zu Bemafferungs zweden verwenden wird. Die Maschine, um die es sich dabei handelt, hat schon früher viel von sich reden gemacht. Es ift die Erfindung des Amerikaners Shumann, der feit etwas über einem Jahrzehnt an seiner Erfindung gearbeitet und sie jest so vervollfommnet hat, daß er bereits viele Monate hindurch eine Mafchine in Philadelphia dauernd hat laufen lo fen konnen. Bie es icheint, follen auch für andere Länder Maschinen bei ihm bestellt worden fein. Die Maschinenanlage ift im wesentlichen folgenderme gebaut: Auf einer großen Fläche find viele von Spie geln umrahmte Baffergefäße aufgeftellt, die als Dampferzeuger dienen. Gie find fo eingerichtet, daß sie sehr viel Sonnenwarme auffangen und fehr wenig Barme wieder ausstrahlen, mas teils durch besondere isolierende Schichten — 3. B. Luft zwischen zwei Glasplatten auf der Ober- und Kortmaffen auf ber Unterfeite -, teils burch besondere Unftrichfarben erreicht wird. Außerdem find die Baffertaften dreb bar, fo daß fie je nach ber Jahreszeit und bem Stande ber Sonne verschieden geftellt merben tonnen. Das Baffer wird in diefen Anlagen burch die Sonnenftrahlen fo weit erhigt, daß der Dampf ohne meiteres jum Betriebe einer Rieberdrudmafdine geleitet metden fann; das Baffer aus dem Kondenfator ftromt dann in die sonnenbestrahlten Baffergefäße gurud. Englische und ameritanische Fachzeitschriften außern fich ungefähr übereinftimmend über die Brauchbat teit der Shumannichen Maschine. Die erfte Bersuch maldine in Philadelphia fordert, fobald bie Sonne cheint, in der Minute 3000 Galonen (etwa 13 000 Liter) Baffer auf eine Sobe von 33 Fuß. Die für Megnpten beftimmte Majdine foll 100 Bferbefrafte entwideln. Rach ber Unficht von Fachleuten haben folde Sonnenfrastmaschinen eine große Zufunft. Sie find innerhalb eines Gurtels von 20 Graben nordlich und fublich vom Mequator überall anmendbar. Ihre Ueberlegenheit gewöhnlichen Dampimafdinenanlagen gegenüber, die mit Rohle arbeiten, hangt allein vom örtlichen Rohlenpreise ab. Sobald ber Rohlenpreis höher ift, als ungefähr 8 M für die Tonne, arbeitet die Connenfraftmafchine bedeutend billiger, obwohl die anfänglichen Unlagetoften höher find

geh

hne we

gen To

das Ur

Baffe

en auf Zurück rig-Frei-

dies por

m no

ie Gym rn, doj n. Der

glichkeit

am ber

de bem

le fing

annten. Irbeiter

(Rreis

ie der

rbande

Lorenz

e Bro

pei bet

n find

der

chinen t um=

elangt. Bower

Son-

die es

reben

faners

nt an

groom

n lap

ischen

tande

Das

teres

Milerlei vom Tage. In Berlin ift Dr. Louis Bhilipp, über bessen Gelbstmordversuch kürzlich berichtet wurde, in der vergangenen Racht gestor-Als die Chefrau Koslin mit ihrem einihrigen Knaben in der Reinickendorferftrafe ging. jahrigen Knaven in der Keintalendorferstraße ging, hürzte plöglich ein Bauzaun ein und begrub beide. Die Frau erlitt schwere Berlegunsgen am Kopse und am Rücken, der Knabe wurde leicht verlegt. — In Leipzig wurde der Zighrige Handelsmann Klebba aus Berlin, einer der Liebrischten internationalen Sochiferlanden ährlichften internationalen Sochstapler und Gingesahrlichtet intervolutien Josephapier und Einbrecher, verhaftet. — In Darmstadt ist es gelungen, den Mann, welcher den Raubmord an dem Tröder Falk versucht hat, in der Person des Kellners Gölz zu verhaften. Man sand bei ihm die geraubten Uhren. — Aus dem Dome zu misse sind zuhlreiche wertpalle Nationesconstände Bifa find gahlreiche mertvolle Botivgegenftan mehrere golbene, mit Juwelen befette Rreuge

Badischer Candtag.

3meite Rammer.

Rarisruhe, 7. Marg.

Mm Regierungetifch: Minifter v. Bobman und Brafibent Rohrhurft eröffnet um 1/210 Uhr bie

Eingegangen find einige Beamten-Betitionen.

Die Budgetberatung wird fortgefett beim Giat ber Oberdirektion des Baffer: und Stragen:

baues. Geh. Rat Rrems außert fich zu den verschiedenen Anregungen aus dem Hause. Eine Berbilligung der Kosten bei den deckenweise unterhaltenen Straßen sei nicht zu erhossen. Die Straßen werben viel stärker abgenütt; bagu kommt noch ber gunehmende Berkehr der Laftautos. Die Bunfche Brivater hinsichtlich des Straßen-Obstbaues seien jum Teil erfüllt. Die Frage, ob ber Rußbaum mehr berücksichtigt werben soll, wird geprüft wer-Die Pramien für die Pflege bes Strafen-Obstbaues durch die Strafenwärter hat man mit beren Einverftandnis fallen laffen, um eine ungleichmäßige Bezahlung der Dienstleiftungen zu vermeiden. Die Strafenwärter muffen die Dienst müße tragen, da sie polizeiliche Befugnisse auszuüben haben. Ich hoffe, die Dampswalze auch im Kreise Konstanz zur Anwendung zu bringen. Der Abg. Gierich hat das Interesse der Steinbruchbesiker des Albtals pertreten. Die Albtalfteine find indellen teurer als die Steine aus dem Nechartal die wir für die Rheinregulierung verwenden. Man hat es ja allseits begrüßt, daß wir billiger bauen als die Elsaß-Lothringer. Uebrigens haben wir in den letzten Jahren dennoch ein ziemlich hohes Quantum Steine aus dem Albtal bezogen, etwa 10 000 Kubikmeter. Mit dem Bezug der Neckar-talsteine jördern wir auch die Neckarschiffahrt, für die fo warme Worte gefallen find. Dag die Albtalftraße besonders von Ettlingen bis Margzell zu eng ist, muß ich zugeben. Die Straßenteerung wird forgfältig durchgeführt. Wenn sie nicht immer be-friedigt, so liegt dies daran, daß verschiedene Umftande zusammenfallen muffen, um einen Erfolg zu

Redner bespricht dann die Ziegelho Brückenfrage; die Oberdirektion denke nicht daran, die massive Brücke an die Stelle ber alten Eisenbahnbruche gu seben. Der Berwendung von Eisenbeton stehen wir freundlich gegenüber. Dem Bunsche des Abg. Maier, die Gehwege in einem guten Zustande zu erhalten, pflichte ich bei. Gegensüber dem Abg. Dr. Koch möchte ich bemerken, daß die Jahl der Kettenbrüche bei der Neckarschissfahrt verhältnismäßig gering ist und eher abs als zusnimmt. Kedner bespricht des weiteren die Rastatter Strafenwünsche; er rechtfertigt die Einbauten in Rhein bei Sasbach und begründet die geplanten Maßnahmen der Oberdirektion zur Berbesserung der Entwässerhältnisse in Oberhausen (Be-zirk Breisach). Die Straße Karlsruhe—Durlach wurde in letzter Zeit, namentlich durch Kanalisationsarbeiten, stark mitgenommen. Die Bermen-

Abg. Kräuter (Goz.) wendet fich gegen die Auto-mobil-Raserei im Interesse bes Höllentales und insbesondere des Ortes Falkensteig. Reine Strafe hat so unter den Automobilen und der dadurch hervorgerufenen Staubentwicklung perade die herrliche Strecke durchs Höllental. Man onne heute nicht mehr von den luftigen, fonbern von ftaubigen Sohen bes Schwarz-Wenn es nichts nuge, an maldes reden. die Bernunft der Automobilsahrer zu appellieren, dann muß eben die Behorde mit ftrengen Strafen vorgehen. Landtag und Regierung haben allen Anlak gum Ginfchreiten, um bas Bublikum por dem lleberfahrenwerden und dem Staube gu schützen und dem Fußgänger das Ergehen in der Natur nicht zu verleiden. Auf der anderen Seite möchte ich die blühende Automobilindustrie nicht gehemmt wiffen. Rur gilt es, die Automobiliften

bung von Ralksteinschotter für die Strafen-

eindeckung würde sich als unwirtschaftlich erweisen.

in die Schranken zu weisen. Abg. Schmidt-Singen (natl.): Die Frage ber chiffbarmachung des Oberrheins wurde in einer und Beife mit dem Schiffahrtsabgabengefet in Berbindung gebracht, die nicht unwidersprochen bleiben kann. Genanntes Gefet ift bis jest nichts als ein papierener Beschluß des Reichstages, mit dem man nichts anfangen kann. Ich freue mich, daß sich ber Minister als eifriger görberer ber Schiffbarmachung bes Rheins bis Konstanz bekannt Dank verdiene auch der Internationale Berein, der sich die Berwirklichung des Projekts zum Ziel geseth hat. Ich hege mit dem Abg. Beneden den Bunsch, daß auch die Gegner einmal Freude baran haben möchten, per Schiff ben Rhein hinauf bis gum Bodenfee gu fahren. (Bravot)

Mbg. Breitenfeld (Gog.): Benn die Erstellung einer sesten Bruche bei Suningen in nächster Zeit nicht möglich sei, so sollte wenigstens bas Abfahren ber Schiffbriidte durch Motorbetrieb bewerkstelligt

Abg. Maier (Sog.) betont nochmals, daß sich die Recharschiffer in einer außerorbentlichen Rotlage Ich möchte die Regierung nochmale bitten, etwas mehr zu tun als nur steuerliche Erleichterungen zu gewähren.

Mbg. Morgenthaler (3ir.) beklagt fich über bie Richtbeachtung ber polizeilichen Borschriften seitens vieler Automobilbesiger

Albg. Geiger (nati.) municht die Berwendung von Ralksteinschotter für wenig verkehrsreiche Strafen. Abg. Müller-Beinheim (natl.): Bas der Abg. Lahr, Lörrach, Donaueschingen, Freiburg, Billinskräuter in bezug auf den Automobilverkehr für gen, St. Georgen, Karlsruhe, Mannheim, das Höllental angeführt hat, gilt auch für die Berg- Bruchsal, Pforzheim. Am Bormittag besichtigten

und noch eine größere Anzahl verletzt wurde, mehrere darunter sehr schwer.

Ikraße. An den Automobilen sollten Schwelligkeitsrere darunter sehr schwer.

Ikraße. An den Automobilen sollten Schwelligkeitsmessen zu der Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründer Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründer Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründen Automobilen sollten Schwelligkeitsmessen zu der Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründen Automobilen sollten Schwelligkeitsmessen zu der Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründen Automobilen sollten Schwelligkeitsmessen zu der Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründen Automobilen sollten Schwelligkeitsmessen zu der Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründen Automobilen sollten Schwelligkeitsder Garienstadt Aarlsruhe, sodann sand die Gründer Garienstadt Aarlsruhe die Garienstadt Aarl

Abg. Blümmel (3tr.): Bir find warme Freunde ber Schiffbarmachung des Oberrheins. Benn man aber die badischen Interessen wahren will, dann barf man nicht alles unbesehen hinnehmen, mas auf Schweizer Seite für gut besunden wird.

Die Abgg. Muller-Schopfheim (Gog.) und Schmidt-Karlsruhe (3ir.) bringen nochmals Bünsche aus ihren Bezirken in Erinnerung. Letterer bittet dringend, ben Rheingemeinden die Entnahme von Ries zu geftatten. Er glaube nicht, daß badurch

die Rheinkorrektion gesährdet würde. Abg. Dr. Schofer (3tr.) vertritt lokale Bünsche und meint, der Abg. Kräuter habe übertrieben. Damit ist die allgemeine Debatte beendet. Es folgen kurge Schluftworte des Abg. Dr. Roch (natl.) als Interpellant und des Abg. Blümmel

(3tr.) als Berichterstatter. Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. Kräuter (Goz.), der fich gegen den Bormurf der Uebertreibung wendet, und des Abg. Dr. Schofer (3tr.)

mird in die Spezialberatung

eingetreten. Bur Position Stragenbau sprechen die Abgg. Leifer (natl.), Beighaupt-Mehkirch (natl.), Reu-wirth (natl.), Banjejbach (konf.), Dr. Schofer (3tr.) und Geh. Rat Krems, zu Position Landstraßen ber Abg. Beighaupt-Pfullenborf (3tr.).

Abg. Pfeiffle (Goz.) bemängelt, daß die hohen Uebericuife des Porphyrmerkes Doffenheim nicht im Budget erscheinen, befürwortet die Erhöhung ber Arbeiterlöhne und kritifiert die seinerzeitige Entlaffung von Arbeitern.

Geh. Rat Rrems führt aus, daß ber künftigen Einstellung der Einnahmen aus unseren Stein-brüchen nichts im Wege steht. Die Lohnverhältnisse von Doffenheim grunden fich auf einen Tarifvertrag und laffen nichts zu munschen übrig. Für die Arbeiterentlassungen seien sachliche Erwägungen, nicht personliche Grunde ausschlaggebend ge-

Rach kurzer Erwiderung des Abg. Pfeiffle (Goz.)

Abg. v. Gleichenstein (3tr.) dur Position Baf = erbau, um nochmals die Interessen von Ober-

hausen und Weisweil zu vertreten. Abg. Beber (Soz.) frägt, wie es mit der Berslegung der Pfinz bei Jöhlingen stehe. Minifter v. Bodman erklärt, daß er gurgeit eine

Auskunft nicht geben könne. Abg. Blummel (3tr.) fpricht seine Genugtuung barüber aus, daß das Projekt der neuen Brücke

zwischen Baldshut und Koblenz endlich der Ber-wirklichung entgegengeht, nachdem er 12 Jahre

Abg. Odenwald (Fortschr. Bpt.) erinnert an die Bemühungen der Stadt Bjorzheim um einen neuen Brückenbau, die Auerbrücke. Lange schwierige Berhandlungen haben endlich zu einer befriedigen ben Lösung geführt. Dafür mochte ich meinen und den Dank der Stadt Psorzheim zum Ausdruck bringen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen weiteren Bunsch des Psorzheimer Stadtrats und Bürgerausschusses unterbreiten. Er geht dahin, daß die Kosten für die architektonische Ausgestaltung gleichfalls ju 2/3 vom Staat und ju 1/3 von ber Gemeinde getragen werden. Mit ber Ausführung hat man Professor Billing-Karlsruhe und Architekt Schneiber-Pforzheim betraut. 3ch bitte, ber heutigen Unforderung (275 000 M) zuguftimmen und hann nur wünschen, daß mit dem Reubau ber

Auerbrücke in Balbe begonnen mirb. Abg. Stockinger (Soz.) schließt sich diesen Ausstührungen nach eingehender Behandlung der Frage

Minifter v. Bodman erklärt nachträglich, daß ein Gesuch um Berlegung ber Pfing nicht eingekommen

Abg. Beber (Goz.) hält es für möglich, daß das Projekt zunächst der Generalorektion vorgelegt

Die einzelnen Titel werben sobann genehmigt, bie Betition wegen Berbesserung der Landstraße Langenbrücken-Destringen für erledigt erklärt und die Betition der Reckarschiffer empsehlend übermiefen.

Rächste Sigung Freitag 1410 Uhr: Seil- und Pflegeanstalten. Schluß nach 1 Uhr.

Beute nachmittag findet unter Führung des Beheimrats Baag eine Besichtigung ber Sammlun-

Der 3meiten Rammer find heute folgende Betitionen zugegangen: 1. ber Sandelskammer Lahr-Offenburg gur Unterftützung der Betition der badi-ichen Sandelslehrer um Befferstellung der letteren; 2. ber Rechnungsbeamten bei ber Oberrechnungs-kammer um Biederherstellung ihrer Beförderungsmöglichkeit nach bem Gehaltstarif vom Jahre 1908 3. ber Arbeiter bes Bahnmeifterbegirks Durlach Einreihung in die Ortsgruppe 1a. (Beben fämtlich an die Beamtenkommiffion.)

Mus der Budgeftommiffion.

In ber Budgettommiffion tam bei bem Titel Irrenanftalten die Betition der Stadtgemeinde Abelsheim um Errichtung einer Irrenanftalt in Abelsheim gur Erörterung. Die Regierung nahm gegenüber ber Petition einen ablehnenden Standpuntt ein, fie will die Anftalt, - wenn eine folche errichtet wird - in Mittelbaden errichten. In Abelsheim fehle es einem ausreichenden geeigneten Gelände, auch sei der Bedarf nach einer solchen Anstalt in jener Landesgegend nicht gegeben. Alls Ort für die zu errichtende Anftalt fei Muggen fturm in Ausficht genommen Die Rommiffion billigte ben Standpuntt der Regierung, gab jedoch dem Buniche Ausdrud, daß bei einer fpater fid; bietenden Gelegenheit bas hinterland berudfichtigt werben moge.

Gründungsversammlung des Badischen Verbandes gemeinnühiger Bauvereinigungen.

nc. Karlsruhe, 6. März. Wie wir bereits mel-beten, kamen im Anschluß an die Hauptversammdes Badischen Landeswohnungsvereins die Bertreter ber gemeinnütigen Bauvereinigungen Badens gur Gründung eines Berbandes zusammen. Bon ben 27 jest eriftierenden Bauvereinigungen die Bauvereinigungen von maren 13 pertreten; Ronftang, Bab. Rheinfelben, Gachingen, Grengach.

ftellvertretende Borfigende des Badifchen Landeswohnungsvereins, Amtmann Leers, gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Anregung des Badischen Landeswohnungspereins zur Gründung eines Berbandes gemeinnüßiger Bau-vereinigungen so reges Interesse den Beteilig-ten gesunden habe. Der Borsitzende der Landes-versicherungsanstalt Baden gab hiernach in warm empsundenen Borten der Freude darüber Ausdruck, daß der Landeswohnungsverein die Gründung des Berbandes in die Wege geleitet habe die seines Erachtens wichtig, sa unbedingt not-wendig sei, wenn si chdie gemeinnsigige Bautätig-keit Badens in wünschenswerter Beise weiter-entwickeln solle. Der Redner machte ferner interessante Ausführungen über die bisherige Unterstützung, die die babische Landesversicherungsanstalt ber Wohnungsfürsorge habe zuteil werden laffen, und ftellte unter lebhaftem Beifall ber Unmefenden in Aussicht, daß die Landesversicherungsanstalt auch künftig bei der Anlage ihrer Gelder die gemeinnütige Boutatigkeit in erfter Linie berücksichtigen und ungefähr die Sälfte ber einkommenden Gelder gur Berfügung fiellen werbe. Der Geschäftsführer des Landeswohnungsvereins, Dr. Sans Rampffmeger, hielt feinen Bortrag über "Bas soll geschehen, um die gemeinnützige Baustötigkeit gu forbern?" Er zeigte auf Grund seipraktischen Ersahrungen, wie notwendig fei, die gemeinnutigen Baubereinigungen Babens in wirtschaftlicher, bautechnischer und baukünstleris icher Richtung zu beraten und eine Zentralstelle für diese Aufgaben und zugleich für den Austausch ber gemachten Erfahrungen zu schaffen. Rach einer hurzen Aussprache erfolgte einstimmig die Gründung des Berbandes. In den Borstand wurden bung des Berbandes. gewählt: Dr. Hans Kamp ffmeger, 1. Bor-likender, Regierungsbaumeister Broj. Restle sitzenber, Regierungsbaumeister Proj. Rest le stellvertretender Borsitzender, beide in Karlsruhe, und Rechtsrat Dr. Möricke, Mannheim.

Aus dem Fremdenverkehrsverein.

Karlsruhe, 4. Marz. Unter ber Leitung bes 2. Bor-figenben, Rentners Ludwig Baar, fand im fleinen Rathausfaale eine Musichuffigung des Bertehrsvereins ftatt, der eine reichhaltige Tagesordnung zugrunde lag. Im nachsolgenden berichten wir liber die wichtigsten Buntte. — Der Hauptversammlung des badischen Landesverbands zur Hebung des Fremdenverkehrs am 5. November v. Is. wohnten 2 Ausschußmitglieder an. Sie gaben eine Reihe von beachtlichen Unregungen hinsichtlich der Ausgestaltung des Fahr-plans der Staatseisenbahnen, jur die Berbesserung ber Reflame der Eisenbahnverwaltung, für den Musbau der Propaganda des Landesverbands u. a. mehr. Für das Jahr 1915, in welchem Karlsruhe fein 200ähriges Grundungsjubilaum felert, und voraussichtlich zahlreiche andere Kongresse und Berbände ihre Ichresversammlungen hier abhalten werden, haben sie den Landesverband zur Tagung hier eingeladen. Es besteht Aussicht, daß dieser Einladung entsprochen wird. - In verschiedenen Tagesblättern bes In- und Muslandes und in Bertehrs- und Reife-Beitschriften hat der Berein in den letten Monaten wieder Beroffentlichungen über Karlsruhe, die geeignet sind, der Stadt neue Besucher zuzuführen, einrüden lassen. Besonderen Beifall fand ein in der Bundeszeitschrift "Deutschland" erschienener illuftrierter Artitel fiber "Karlsruhe im Winter" Licht bild er von Karlsruße befinden sich steile auf Reisen und werden überall mit Interesse ausge-nommen. Es wurden zwei neue Lichtbilderserien her-gestellt und gemeinnüßigen Gesellschaften, die sich mit ber Berbreitung berartigen Muftrationsmaterials zu voltsbildnerischen Zweden besassen, samt Bortragstezt zur Bersügung gestellt. — Die Berhandlungen mit den namhastesten Reisebureaus wegen Aufnahme der Stadt Karlsruhe in ihre alljährlichen Reiseplane haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. — Die Bestrebungen bes Bundes beutscher Bertehrsvereine nach möglichster Degentralisation ber Sommerferien in den preußischen Brovingen zur Bermeidung der Ueberfüllung der deutschen Kur-und Bade-Orte in den Hochsommermonaten hat der Berein unterstütt. — Das Großherzogliche Begirts-amt (Bolizeidirettion) hat den Berein um eine Meugerung barüber erfucht, ob nach feiner Unficht ein Bedürfnis nach Zulassung weiterer öffentlicher Mutomobil. Droichten, wie folche von Automobilbesigern beantragt worben ift, befteht. Der Berein hat sich in llebereinstimmung mit dem Großherzoglichen Bezirksamt auf den Standpunft gestellt, daß die hier zugelassenen 20 öffentlichen Autobroschen dem derzeitigen Bedürsnissen genügen, und daß zunächst — auch im Interesse der Pserdedroschen befiger - meitere Autobrofchen nicht aufgestellt merfollten. Mit dem Fortichreiten der Ginmohnerzahl werbe auch die Zahl der Autobroschken in geeigneten Zeitabständen vermehrt merden können. Wegen Musgeftaltung Des Eifenbahn : pertehrs mit Rarlsruhe fteht der Berein in regem Bertehr mit der Großherzoglichen Gifenbahnvermal. In wiederholten Borftellungen hat er - beonders bei Aufftellung der Fahrplane für Binterund Commer - die Berbefferung von Bugverbindungen, die Führung von Gilgügen auf der haupistrede an Stelle von zuschlagspflichtigen Schnellzugen, die Einlegung oder gunftigere Legung von Theaterzügen und, nicht gulegt, die endliche Führung von be-ichleunigten Bugen auf der Rraichgau-bahn (zwischen Karlsruhe und heilbronn) beantragt. Leiber find verhaltnismäßig nur wenige feiner Bunfche erhört worden, namentlich verhalt fich die Großherzogliche Eifenbahnverwaltung bem letteren Untrage gegenüber immer noch ablehnend, weil fie ein Bedürfnis nach Führung solcher Züge nicht anerkennen will. Radidem nun ber Berein aber neuerdings mit Unterftützung bes Stadtrats, ber handelstammer und ber Ctadt Seilbronn eine eingehende begründete Rorftellung an die Großherzogliche Generalbirektion ber Badifchen Staatseifenbahnen gerichtet und empfohlen hat, wenigstens einen Berfuch mit von Eilzügen auf der erwähnten Strede zu machen, darf erhofft werden, daß ein solcher Bersuch, an bessen günstigem Ausfall nicht zu zweiseln ist, zuftonbe tommt. - Un bie Brogherzogliche Regierung hatte ber Berein bas Ersuchen gerichtet, mit Rudficht auf die geplante Erftellung eines Bandes-mufeums hier die Frage zu prufen, ob es fich im Intereffe einer Kongentration und einer größeren Birfung ber Musftellungen nicht empfehle, einzelne ber hiefigen Sehenswürdigkeiten, wie &. B. das Groß-herzogliche Kunftgewerbemuseum und die Sammlungen für Aliertums- und Bölkerkunde, die in ihrem Charafter große Berwandischaft zeigen, zusammenzulegen. Das Großherzogliche Ministerium des Kultus und Unterrichts hat barauf ermibert, daß die Frage

der Errichtung eines Bebaudes für ein Landesmuseum

auf dem Megplage zurzeit geprüft werde, jedoch

fönne die Aussührung des Planes nicht schon für die nächsten Jahre vorgesehen werden. Bei der endgül-tigen Entscheidung werde man auf die Anregungen des Bereins zurücksommen. — Wegen Errichtung einer Stragenbahnhalteftelle in ber Rariftrage por bem Runftlerhaufe hat fich ber Berein beim Stadtrat mit dem Ergebnis verwendet, daß mahrend des Umbaues der Strafenbahngleise in der Kariftraße vor dem Kunftlerhause zunächst eine provisorische, nach dem Umbau für die nach Beiertheim fahrenden Bagen eine befinitive Salteftelle errichtet Für die von Beiertheim tommenden Bagen wird bann eine Salteftelle Ede der Kriegs- und Raristroße (fübliche Seite) eingerichtet werden. — Für die Erstellung eines zweckmäßigeren und neuzeitlicheren Musif=Riost im Stadtgarten hat der Stadtrat auf Unfuchen des Bereins ein Projett durch bas hochbauamt ausarbeiten laffen, das einen Roftenaufwand von 30 000 M erfordert. Die Stadtgartentommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit biesem Brojett befassen. — Die Bintersport-ausstellung, die in den Monaten Dezember, Januar und Februar im Großherzoglichen Landes gewerbeamt veranstaltet und vom Berein propaganbiftisch gefördert murde, war von etwa 23 000 Ber-fonen besucht und hat in weiten Kreifen großes Intereffe gefunden. Der Berein ift dem Großherzoglichen Candesgewerbeamt für die Ginrichtung und Durchführung der Ausstellung, die gezeigt hat, wie leistungs-fähig und den ausländischen Erzeugnissen durchaus ebenbürtig die badische Sportartikel-Industrie ist, dankbar. — Die in Borbereitung begriffene Ban-derausstellung von Erzeugnissen der Schwarzwalber Boltstunft, bie fich auf bie Gebiete der Holzschnigerei, Golbstiderei, Strobflechterei, Uhrenschnigerei und Maierei, Reramit und Schachtelmacherei erstreden soll, wird voraussichtlich im Jahre 1913 auch nach Karlsruhe kommen. — Im Monat Mai mirb hier die diesjährige hauptver fammlung bes über 250 000 Mitglieder gahlenben Berbandes der deutschen Beamtenver-eine stattfinden, für welche der Berein jest ichon tätig ift. — Der Jahresbericht für die Bereinsjahre 1910/11 ift im Drud erschienen und foll ben Mitgliebern und fonstigen Intereffenten jugeftellt werben. Er wird u. a. jum ersten Male ein Ber-geichnis der Mitglieder des Bereins, nach Geschäfts zweigen (Bezugs quellen) ge-ordnet, bringen. Der Ausschuß hat beschloffen, Sonderabbrude dieses Berzeichniffes mit den übrigen Reflameschriften des Bereins den Fremden mit Aufforderung au behändigen, bei ihren Einkaufen bie angegebenen Beschäfte in erster Reihe au berudfichtigen, um fo ben Bereinsmitgliebern einen unmittelbaren Borteil von ber Bugehörigteit gum Berein gu verschaffen. Es ift zu hoffen, daß infolgedeffen zahlreiche weitere Geschäftsinhaber, die noch nicht Mitglied bes Bereins find, fich alsbald jum Beitritt anmelden. Das Rechnungsjahr 1911 hat, wie aus bem Bericht bes Schrift- und Beschäftsführers, Oberftabtfetretars Lacher, hervorging, trot einer erheblichen Junahme der Mitgliederzahl leider wenig günftig abgeschloffen, da für die herftellung von Bropagandamaterial Biemlich bebeutende Ausgaben gut machen waren. Der Boranichlag für 1912 schließt in den Einnahmen mit 6217 M, in den Ausgaben mit 6292 M, asso mit einer Unzulänglichkeit von 75 M ab. Der Ausschuß beschloß, nach der am 2. April d. 3. (im großen Rathaussaale) stattsindenden Generalversammlung in eine intenfive Mitglieder werbung einzutreten, um den Finanzen des Bereins wieder aufzuhelsen. Er glaubt überdies, daß sich, wie in anderen Städten, auch hier einsichtige Burger finden werden, die die gemeinnüßige und vielseitige Arbeit des Bereins würdigend, ihm freiwillige Spenden guwenden. Denn eine finanziell sichere Brundlage ift die erste Borbedingung sür eine weitere gedeihliche Entwicklung des Bereins. Zu Rechnung sprüfern für die vorjährige Bereinsrechnung wurden Banfier He die vollaginge Bereinsrechnung wurden Banfier Hecht und Kaufman Kenk ernannt. Sagungsgemäß haben aus dem Ausschuß dieses Jahr auszuschen: Appenzeller Friedr., Bädermeister, Blos Friedrich, Stadtrat, Dewerth Kudolf, Stadtrat, Friedrich Wilhelm, Hotelier, Eräff Wilhelm, Buchhändler, Günther Water Chefredatteur, Soffader Rarl, Brofeffor, Rolid, Leopold, Stadtrat, Rolb Bilhelm, Stadtrat, Lanh Rari, Bizetonsul, Moninger Rari, Brauerei-direttor, Oftertag Robert, Stadtrat, Baar Lubmig, Rentner, Siegrift Rart, Dberburgermeifter, Bibmer Rart, Brofeffor, Bilfer Abolf, Raufmann und Berbandsdirettor. Sie merben ber Beneralverfammlung gur Biedermahl vorgeschlagen. Dit der Bitte, auf einen recht regen Besuch der Sauptver-sammlung am 2. April hinzuwirken, ichlof der Borfigende die Sigung.

Rommunalpolitische Umichau.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages

hat dem Reichsamt des Innern einen Ausweg wegen ber Errichtung einer amtlichen Austunftsftelle Nahrungsmittelangelegenheiten bei bem taiferlichen Besundheitsamt unterbreitet. Der Borftand bes Deutiden Städtetags ift gu ber leberzeugung gelangt, daß die jezigen Zustände eine Abhilfe dringend er-wünscht erscheinen lassen. Jest sehen sich nicht nur die Rahrungsmittelproduzenten und -Sandler in vielfache Schwierigfeiten und Unannehmlichfeiten verfest, iondern auch für die städtischen Untersuchungsamter benen gurgeit in erfter Linie Die Rahrungstontrolle obliegt, werden unerquidliche Berhältniffe geschafffen infolge ber Unficherheit in ber Rechtsprechung in Nahrungsmittelfragen.

Mein füßer Liebling, nun hör' mich an!

Dier gebe ich bir feche kleine weiße Dinger. Die find wie Bonbons, nur viel beffer, weißt bu, und die mußt bu auf bem Schulmeg lutichen, bamit bu mir bei bem ichlechten, falten Better nicht frant wirft. Mein Buppi foll boch einmal fo groß merben, wie die Mama; aber bann barf es nicht frant werben, und fleißig Fans Cobener Intichen. bie mein Kindchen gefund erhalten. Und nun geh und fei hubich artig. - Fans achte Sobener fauft man für 85 Pfg. per Schachtel überall, weise aber Rachahmungen entschieben gurud.

Kyffhäuser - Technikum Frankenhausen Insen-u Werkmeister-Abtell, Grosse Maschin,-Laborat

Eure Kinder sollen schwimmen lernen. Schwimmunterricht erteilt streng nach Vorschrift und bittet um baldige Anmeldung

Breiedrichsbad, Kaiserstraße 136.

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Verkäufe

Im Billenviertel — Beftstadt — ift ein herrschaftlich hochmobern eingerich-

Ctagenhaus

mit großem Garten alsbald gu ber-faufen. Refleftanten wollen ihre Offerten unter Rr. 3827 im Tagblattburo nieberlegen.

Möbel

einzeln, sowie fomplette Aussteuern, einsach und hochsein, mir gute Arbeit, unter Garantie, zu äußerst billigen Breisen zu verkaufen. Möbellager Rudolfstraße 19. Fabrikation: Ludwig-Bilhelmstraße 17, Hinterhaus, 2 St. Buffet, Rußbaum und Eiche, bes. billig.

2 neue Bettstellen,

nufbaum poliert, 2 Röfte, 2 breisteilige Matragen, 2 Schoner, 2 Bolfter werden für 130 M abgegeben: Baldftrage 22, Laben.

Pol. neues Schlafzimmer 120 M, halbfr. Bett m. Rojt 20 M, Ovalstifch 6 M zu verk.: Berderstr. 82, 4. Stock.

Begen Umzug = diverfe Möbel = zu verkaufen. Anzuseh. v. 9—11 und 3—5 Uhr: Kriegstr. 97, part.

1 Diman u. 2 Bettftellen mit Roft, fomie 1 eiferne Bettftelle m. Matrage billig zu verkaufen: Ra-pellenstraße 60, im Laden.

Em großes Ranapee, frifch auf-gepolstert und bezogen, ift billigst zu verfaufen: Afademiestraße 44, 2. Stock.

1 Raffenichrank

mit 3 verschließbaren Gächern u. Raum für Geschäftsbucher, sowie eine Garnitur (Cofa und 2 Geffel) find zu verkaufen: Steinstraße 23, parterre links. BAAAAAAAAA

von Berdux, Westermayer,

wenig gespielt, empfiehlt als seltene Gelegenheitskäufe

H. Maurer, br. Hoff. Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Bianino,

gut erhalten, für Mf. 100.— 311 versfaufen. Räheres Walbstraße 55 II (Lubwigsplaß).

Bu faufen gefucht:

Bianino,

gebraucht, für Anfänger gegen bar, gleich welche Farbe. Offert. mit Preis-angabe unter Nr. 4234 an das Tagblattbiiro erbeten.

Rahmajdine, faft nen, umftanbe-taufen: Alauprechtftr. 47, 4 Stod. Cehr billig gu berfaufen feiner

Brillantring um ben fpottbilligen Breis von 65 DRt.: Rarl-Friedrichftrafte 19, eine Treppe hoch rechts.

Kinderliegwagen. gebrauchter, mit Gummireifen verfeben,

gut erhalten, ift zu verfaufen Ritterftraße 2, parterre. Rinderliegwagen, febr

balten, billig zu verfaufen: Leffing-ftraße 42, 3. Stod links.

Rinderwagen, beinahe neu, jum Liegen u. Gigen (Brennabor) bill. gu berk .: Marienftr. 13, 3. St. r.

Ein ftarker zweiraberiger Metgerhandwagen ift bill. abzugeben: Ablerftraße 11.

Bu verkaufen ein gut erhaltenes Fahrrad um ben auß rft. Preis v. 25 M : Kaiferftr. 15 II r.

Ronfirmandenangug, menig getragen, ift preiswert ju ver-faufen: Atademieftrage 39, hinterhaus, parterre.

Gasherd, dreiflammig, ju verkaufen. Bismarckftrafe 6.

Dabe einige gebrauchte Berbe, gut erhalten, billig abzugeben: Ama: gesucht. Offerten unter Rr. 4210 lienstraße 7 im 1. Stod.

Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige gurud: gefette, billigft: Ablerftr. 44.

Altdeutscher Lufter gu verkaufen sowie ein helles u. ein blaues Rostum: Amalienftr. 59, 2. Stoch.

Seltene Gelegenheit.

Regen ganglicher Aufgabe bes Geichäfts verkaufe ich einen Boften guter Bollftoffe für herrenanzuge gu 3 M per Meter, Knabenanzugftoffe gu 1.50 M, Hutter, Wollferge, in schwarz gu 1.50 M, Jünglingsanzüge zu 10 M, Gehrodangug Nr. 6, früher 50 M., jest 30 M. Außerbem find ein Labentisch und verschiedene Aushängekasten billig gu verfaufen: Berberplat 34, 3. Stod

Täglich frifch gelegte

tann noch einige hundert Stud wochent-lich billigft abgeben, infolgeBergrößerung meines Suhnerhofs in der Rheinpfals, woselbst fein Fischmehl ober sonlinges Kunstfutter, sondern außer Grünfutter, nur ipeziell Beizen, Belichförner ic. gefüttert mirb. Offert. unter 92r. 4128 ms Tagblattbiro erbeten.

Frische Landeier.

Sabeaus meinem Sühnerhof wöchent-ch 300 bis 400 Etid garantiert friiche Landeier abzugeben. Off. unter Rr. 4287 ins Tagblattburo erb.

Abbrud= Materialien

aller Art, wie Ban= holz, Brennholz u. bergl. billig abzugeben: Abbruchftelle: Schloß=

Ganditeinplatten

(Rüchenplatten) in verschiebenen Größen billig gu ver-faufen. August Erb, Raiferfir 115,

Eingang Ablerstraße. Riften-Berkauf.

25 mittlere Packkisten zu verskausen. Deutscher Phönig, Hirschstraße 2, 3. Stock.

Junger Schnauzer, 1 Jahr alt, glatthaarig, rötlich-braun, wachsam u. kinderliebend, abzugeben: Erbpringenftraße 36. Mehrere Bogelfäfige ju verfaufen parunter ein Dedläfig: Sumboldt:

Raufgesuche

Rleineres rentables

Geschäftshaus in frequenter Lage zu kaufen ges fucht. Gefl. Angebote mit Kaufes bedingungen unter Rr. 4209 ins Tagblattbüro erbeten.

Raffenschrank gesucht. Ein gebrauchter, gut erhaltener Kaffenschrank, mittlerer Größe, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 4218 ins Tagblattburo erbet.

4räd. Handwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. Ar. 4151 ins Tagblattbüro erbeten. Gebrauchter Gartenschlauch, einstüriger Eisschrank und ein Eiskonservator zu kaufen gesucht.
Café Metropol, Kaiserstraße 25.

Ein gut erhaltener, gebrauchter Rinderwagen

zu kaufen gefucht. Offerten unt. Rr. 4206 ins Tagblattburo erbet.

Zaschenrevolver, neueren Spftems, gefucht. Off. u. Rr. 4153 ins Tagblattburo erb.

Gebrauchte Bretter jum Berichalen eines Schuppens

Eisenhandlung samt Haus zu verkaufen.

In einem betentenden Städtchen ber Bfalg ift eine prima gehende Gifenhandlung famt gut erhaltenem Bons und großem Garten, mit großem Laden, Routor, Wohnung und Magaginen 2c., mit Anfang, eleftr. Licht ze., nengeitlich eleg. eingerichtet, gu... febr billigen Breife bon 30 000 Mt. gu berfaufen. Grofer Jahres. umfat nachweisbar.

Georg Heberle, Immobilienbüro, errenftrafe 12, Telephon 2399.

bestehend aus Buffet, Diwan, Umban, großem Auszieh. tifch, 4 Stühlen, jum Breise von Mf. 4 . 2 . - abzugeben

Lagerhaus und Möbelhandlung Heinrich Karrer,

Philippftr. 19. Batent-Sprungfeder-Roft-Fabritation — Reformbetten.

Sanbere Puhlappen

in Leinen, wie Baumwolle werben gu ben böchit. Breifen angefauft: Babnbofftr. 26.

Un= u. Berran

von Altertumern, Mobeln aller Art, fowie gange Saushaltungen. Reufam, Lammftrage 6, Sof.

ufm. du höchften Breifen.

3. Silbermann, Brunnenftraße 1. Poftfarte genügt.

Romme pünttlich auf Postfarte.

Raufe getragene Derren- und Damenfleiber, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Bahugebiffe und Goldfachen. Bahle die bentbar höchiten Breife.

Weintrand, Kronenftraße 52.

Lelegramm.

Reu eröffnetes Uns und Berkaufsgeschäft. Bir kaufen von Berrschaften fortmährend speziell gut erhaltene Berren- u. Damenkleider, Schuhe, Beifzeug u. gah-len nachweisl. den reellsten Breis, Rommen pünktl. ins Saus. Boft. karte erbittet: Rubinftein u. Geff. ner, Baldhornftraße 35.

Raufe

getr. Berren: u. Damenfleiber, Schuhe, Beißzeng, Möbel. Bahle beften Breis. Groß, Martgrafenftraße 16.

Künfliche Zahngebiffe,

auch einzelne Teile, kaufe fort-mahrend gum höchsten Breife. Rubinstein u. Geffner, Balbhornstraße 35, Laben.

verden gereinigt und gewichft, sowie Reparaturen jeder Urt, auch in Ufphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das Barkettbodengeschäft S Anab, Wilhelmstraße 30 und 33. Telephon 3051. Spezial-Haus und billigste Bezugsquelle für alle SCHNEIDER-ARTIKEL

CARL PHILIPPSON Nachf., Inh. MAX QUICKER Karlsruhe, Kaiser-Passage 33-35, Ecke Akademiestr. Telephon 2164. Großes Lager in KLEIDERBÜGELN für Damen- u. Herren-Garderobe, in DAMEN-JACKETTFUTTER, reiche Auswahl.

Den Eingang von Neuheiten in

Damenund Kinder-Schürzen

zeige ergebenst an und lade zu freundlichem Besuch höflichst ein.

Mein Lager ist vom billigen bis feinsten Genre sorgfältig sortiert und die Preise sehr mäßig gestellt.

Rudolf Vieser

Kaiserstraße 153

zwischen Lamm- und Ritterstraße.

Freitag, 8. März und Samstag, 9. März

Ausstellung einer kompletten Braut-Ausstattung.

Sonntag, IO. März und Montag, II. März

Ausstellung einer zweiten.

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen

Telephon 579.

Waldstraße 49.

rachtbriefe und Deklarationen

famtliche Corten - für ben Inneren und Inter-Bertent (extl. Rugland), joivie für den Levanteverfehr mit bad ichem Stempel, mit ober ohne Firmen= und fonftige Gindrucke, liefert

C. F. Müllersche hofbuchbandlung m. b. B., Verlag des Karlsruber Cagblattes,

Blüten- und Tannen-Honig

in garantiert reiner Qualität, offen u. in Gläsern

per Pfund Mk. 1.10 empfiehlt

Carl Hager

Hoflieferant

Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellpl. Telephon 358.

Rabattmarken. *****

in Uhren jeder Art, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecken etc.

in reichhaltiger Auswahl bei

Juwelier Karl Jock Uhrmacher Telephon 1978. Kaiserstraße 141

Trauer-Hüte

Ph. Wilhelm

Telephon 1609

Karlsruhe Kaiserstr. 205. Rabatt - Spar - Verein.

Trauerhüte

Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch trauernd mit, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Missionar

Emilie Staiger

gestern in Hohenasperg im 72. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Hohenasperg bei Ludwigsburg, Karlsruhe

in Baden, den 7. Marz 1912. Die Hinterbliebenen: Wilhelm Staiger, Dr., Sanitätsrat, Dora Bender, geb. Staiger, Heinrich Bender, Pfarrer, Insp. der Stadtmission.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr, in Asperg statt.

BADISCHE

Baden-Württemberg

LANDESBIBLIOTHEK